

Mit Leidenschaft und Hingabe

Weit gefächertes Programm junger Talente beim Kammerkonzert der Jugendmusikschule / „Tolle Schüler und tolle Lehrer“

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Schorndorf.

Das Kammerkonzert der Jugendmusikschule, so deren Leiter Günter Neher in seiner Begrüßung, „bietet einmal im Jahr ein Podium für fortgeschrittene Schüler, darunter viele Preisträger“. Eine besondere Perle im Konzertreigen der Schule also, bei der die große Bandbreite der oft intimen Stücke von unterschiedlichsten Komponisten ebenso beeindruckt wie Leidenschaft und Virtuosität der jungen Musiker.

Mit dem Allegro aus dem Concerto e-Moll des klassischen Komponisten und Flötisten François Devienne (1759-1803) stimmte Isabella Margalef an der Querflöte (Klasse Kraemer), begleitet am Klavier von Takahiko Saito, auf diesen Konzertabend ein: sanft-melodiös, leichtfüßig heiter - trotz Moll - und mit einem schmeichelnd schönen Ton.

Mit ländlich folkloristischer Widerborstigkeit der Oboen

Tief ins Barock führte nicht nur die Instrumentierung der Sonate 1, F-Dur, für zwei Oboen und Basso Continuo des böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka (1679-1745). Leon Faber und Alicia Wolf an den Oboen (Klasse Schwarz), Alicia Patzer am Cello (Klasse Lütgarth) und Theresa Korst am gestrichelten Kontrabass (Klasse Neetz), begleitet von Takahiko Saito am Cembalo, ließen mit dem Adagio und Larghetto der Sonate einerseits eine feierlich höfische Getragenheit erklingen, die aber von einer gewissen rauen Widerborstigkeit der Oboen einen ländlich-folkloristischen Hauch bekam.

Dem Violinkonzert Op. 104 in a-Moll (1859) des belgischen Komponisten und Violinvirtuosen Charles Bériot (1802-1870) hört man an, dass sein Vorbild der damalige Stargeiger Paganini war. Das von Sophie Teegelbekkers (Klasse Denemarck), begleitet von Anna Teegelbekkers am Klavier, vorgetragene Rondo allegro ist ein vor Emotionalität sprühendes Salonstück. Die junge Geigerin wechselte mit bravouröser Intensität die Stimmungen von mal sehrender Schärfe, dann lockender Träumerei bis hin zu einem dramatischen, finalen Gefühlsfuror.

Mit dem Allegro aus Händels (1685-1759) Concerto D-Dur, einem aparten Quartett für vier Querflöten, bezauberten Julia Erdei, Janina Patzer, Franziska Seyfang und Marie Wiedenmann (Klasse Kraemer) durch feinst übereinander gelegte Klangschichtungen ihrer Instrumente, darunter



Tief im Barock: Takahiko Saito (Cembalo), Alicia Patzer (Cello), Theresa Korst (Kontrabass) und Leon Faber und Alicia Wolf (Oboe).

Bilder: Habermann

eine Bassquerflöte, ihr zahlreiches Publikum. Und auch das Gitarrenduo mit Daniel Mopils und Magnus Sowa (Klasse Michael Gern) setzte auf die leisen Klangdifferenzen zweier Gitarren. Einmal in dem innigen Walzer „Melodioso“ des Spaniers Enrique Granados (1867-1916), dann im verwehten, ja glockenart anmutenden „Milonga“ des argentinischen Gitarristen Jorge Cardoso (geb. 1949).

Das Cello zu schmerzhaftem Singen und volltönendem Klingen gebracht

Zwei berühmten Kompositionen des impressionistischen Gabriel Fauré widmete sich die Cellistin Diane Lahni (Klasse Tone); begleitet wurde sie dabei von Takahiko Saito am Klavier. Und wie sie das machte! Als Erstes die „Sicilienne“ (Op. 78 von 1898), ein wunderschön elegisches Stück, das von Lahni mit stupendem Sinn für inneres Drama und fließende Dynamik gespielt wurde.

Und dann die „Elégie“ in c-Moll (Op. 24 von 1880), ein ergreifendes Stück, bei dem die erst 15-jährige Musikerin ihr Cello mit einer intensiv souveränen Hingabe zum schmerzhaften Singen und volltönenden Klingen brachte. Was für ein Ereignis!

Anrührend auch die toll phrasierte, innige Zerbrechlichkeit, mit der Gina-Luisa Eisebraun den Song „When you love somebody“ (2016) von James Taylor-Watts (geb. 1997) sang und sich dabei selbst an der Gitarre begleitete (Klasse Geier). Voll groß orchestrierter Gefühle hingegen Laurin Fischer am Flügel mit einer atemberaubend meisterlich vorgetragenen Prelude (Op. 23,

Nr. 5 g-Moll) des Sergej Rachmaninow (1873-1943). Ein aufgewühlt zorniger Beginn, der in selbstversunkene Träumereien übergeht, um sich dann wiederfindend in ein triumphales Finale zu steigern. Ohne Noten. Grandios.

Ein sehr anspruchsvolles Stück hatte sich Malin Recknagel am Klavier (Klasse Stan-ecka), begleitet von Meike Recknagel an der Querflöte, ausgesucht. Mit der Sonatine für Flöte und Klavier (1946) von Pierre Sancan (1916-2008) beschloss sie eindrucksvoll das diesjährige Kammerkonzert.

Eine Komposition, die von einer komplex existenziellen Unruhe durchglüht schien, und von den beiden Recknagels mit den Hörer bannender Intensität ausgeschritten wurde.

Großer Beifall.

Weihnachtskonzert

■ Den nächsten großen Auftritt hat die Jugendmusikschule bei gut 200 Beteiligten mit ihrem Weihnachtskonzert am **Sonntag, 17. Dezember** (3. Advent), um 17 Uhr in der evangelischen Stadtkirche Schorndorf.



Leichtfüßig trotz Moll: Isabella Margalef.